

Berliner Morgenpost 11.05.2005

Erstmals seit 1995 weniger Leerstand

Potsdam – Die Leerstandsquote der Wohnungsunternehmen im Land ist im vergangenen Jahr erstmals seit 1995 gesunken, teilte der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen gestern mit. Die Leerstandsquote betrug für die 230 Mitglieder des Verbandes 14,1 Prozent. 2003 seien es noch 14,8 Prozent gewesen. 2004 wurden rund 7000 Wohnungen abgerissen. *dpa*

Neues Deutschland 11.05.05

**Leerstand
erstmals seit
1995 gesunken**

Potsdam (dpa). Die Leerstandsquote brandenburgischer Wohnungsunternehmen ist im vergangenen Jahr erstmals seit 1995 gesunken. Sie betrug für die 230 Mitglieder des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) 14,1 Prozent. 2003 seien es noch 14,8 Prozent gewesen, teilte der Verband gestern in Potsdam mit. Zu der Entwicklung habe allein der Abriss nicht benötigter Wohnungen beigetragen; 2004 waren dies 7064. Während Ende 2004 im Berliner Umland 8116 Wohnungen (6,6 Prozent) leer standen, waren es in den Randregionen 47 919 (17,4 Prozent). Ohne den Abriss würde der Leerstand dort 20 Prozent betragen.

Für 2005 ist geplant, 8237 Wohnungen vom Markt zu nehmen. Bis zum Jahr 2010 sollen es 32 000 sein. Spitzenreiter war hierbei in den vergangenen zwei Jahren die Stadt Schwedt mit insgesamt 3244 abgerissenen Wohnungen. Es folgen Cottbus mit 2565 und Frankfurt (Oder) mit 2123 abgerissenen Wohnungen. Das geltende Planziel der Regierung, landesweit 50 000 Wohnungen verschwinden zu lassen, sei völlig unzureichend, betonte BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt. Jetzt stünden noch etwa 165 000 Wohnungen leer und diese Zahl werde sich in Zukunft vermutlich noch erhöhen.



MAZ EXKLUSIV

11.05.2005

Mehr als 7000 Wohnungen abgerissen

Erstmals seit 1995 nimmt der Leerstand in Brandenburg wieder ab / Verband warnt vor Hartz-IV-Ghettos

KLAUS STARK

POTSDAM Eigentlich ist es eine gute Nachricht: Erstmals seit dem Jahr 1995 ist die Leerstandsquote der brandenburgischen Wohnungsunternehmen im vergangenen Jahr wieder gesunken - und zwar von 14,8 Prozent im Jahr 2003 auf jetzt nur noch 14,1 Prozent. So gut ist die Nachricht bei näherem Hinsehen aber auch wieder nicht. Denn erreicht wurde der Rückgang nur deshalb, weil weitere 7064 Wohnungen abgerissen wurden. Ohne den Abriss, so Ludwig Burkardt vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) gestern in Potsdam, stünden 15,9 Prozent der Wohnungen leer.

"Das Stadtumbauprogramm scheint erstmals zu greifen", sagte BBU-Vorstandsmitglied Burkardt. Insgesamt haben die Unternehmen in Brandenburg bisher 15 298 Wohnungen platt gemacht. Spitzenreiter sind dabei Schwedt (Uckermark), Cottbus, Frankfurt (Oder) und Guben (Spree-Neiße). Große Unterschiede gibt es in verschiedenen Regionen Brandenburgs. Während im so genannten Speckgürtel rund um Berlin nur 6,6 Prozent aller Wohnungen leerstehen, sind es in den anderen Landesteilen 17,4 Prozent.

Aus Sicht der Unternehmen kommt dem Stadtumbau auch künftig eine zentrale Bedeutung bei der Entwicklung Brandenburgs zu. "Scheitert er", so Burkardt, "werden die Städte sterben - und mit ihnen das Land." So sei der bisher geplante Abriss von alles in allem 50 000 Wohnungen völlig unzureichend. Burkardt verwies auf eine Studie des Landesumweltamtes, wonach in den Randregionen die Bevölkerung bis 2025 um 320 000 Menschen abnehmen wird. Zusätzlich zu den bereits heute verwaisten 165 000 Wohnungen entspräche das weiteren 118 000 leeren Wohnungen.

Burkardt forderte Bund und Land deshalb dringend auf, für den Abriss auch künftig genügend Mittel zur Verfügung zu stellen. Diese Unterstützung dürfe zudem nicht auf die zentralen Orte des von der Landesregierung geplanten neuen Fördersystems beschränkt bleiben. In diesem Fall, so der BBU-Vorstand, "koppelt man ganze Regionen von der Zukunft ab und gibt sie dem Verfall preis".

Eindringlich warnte der Verband vor der Entstehung von "Hartz-IV-Ghettos", wenn für die Empfänger von Arbeitslosengeld II niedrigere Miet-Obergrenzen festgelegt würden als im Sozialen Wohnungsbau üblich. Auch müssten die Richtlinien für angemessene Wohnkosten den Verhältnissen vor Ort Rechnung tragen.

Dem BBU gehören nach eigenen Angaben 380 Wohnungsunternehmen mit einem Bestand von insgesamt 1,12 Millionen Wohnungen an - davon 230 Unternehmen mit rund 398 000 Wohnungen in Brandenburg. Dies entspricht mehr als der Hälfte aller Mietwohnungen in der Mark.



gedruckte
Ausgabe
vom
11.05.2005

Ressort:
Brandenburg -
Berlin

BBU-VERBAND

Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) zählt 380 Mitglieder. Die Unternehmen bewirtschaften 1,12 Millionen Wohnungen. Auf Brandenburger Gebiet verwalten 230 BBU-Unternehmen rund 398 000 Wohnungen. In Berlin sind es 149 Firmen mit 709 000 Wohnungen. Hinzu kommt ein Mitglied in Sachsen, dass rund 7 973 Einheiten verwaltet.

Die BBU-Unternehmen bewirtschaften ein Drittel des gesamten märkischen Wohnungsbestandes und etwas mehr als die Hälfte aller Mietwohnungen in Brandenburg. Von den 230 märkischen Mitgliedern sind 98 Gesellschaften mit rund 247 000 Wohnungen und 132 Genossenschaften mit etwas mehr als 151 000 Wohnungen. 76 Genossenschaften bewirtschaften weniger als 500 Wohnungen. ddp



Anzeige


[Nachrichten](#) [Archiv](#) [Spezial](#) [Karriere](#) [Kino](#) [Veranstaltungen](#) [Stadtplan](#)


Brandenburg • Berlin



- Titelseite
- Fragen des Tages
- Dritte Seite
- Politik
- Meinung

- Potsdam
- Potsdam-Mittelmark
- Brandenburg-Berlin

- Wirtschaft
- Sport
- Regionalsport

- Kultur
- Kultur in Potsdam
- Wissen & Forschen
- Campus Potsdam
- Medien
- Weltspiegel

- Immobilien
- Leserbrief
- Reise
- Mobil

Tagesspiegel Shop

**Zeitungs-
ständer**
praktisch
und schön



Medienpartner

- tagesspiegel.de
- meinberlin.de
- zitty.de

Service

- Abonnement
- Impressum
- Kontakt / Email
- Mediadaten Online
- Mediadaten Print

Fortschritte durch Abriss

Brandenburger Wohnungsunternehmen verzeichnen sinkenden Leerstand / Stadtumbau zeigt Wirkung

Von Susann Fischer

Potsdam - Der Stadtumbau in Brandenburg trägt erste Früchte. Erstmals seit 1995 verzeichnet der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) einen Rückgang bei der Zahl der leer stehenden Wohnungen. Während die märkischen Mitgliedsunternehmen des Verbandes im Jahr 2003 noch 59 929 ungenutzte Wohnungen verwalten mussten, waren es 2004 nur 56 035. Die Leerstandsquote sei von 14,8 auf 14,1 Prozent gesunken, sagte BBU-Vorstand Ludwig Burkardt am Dienstag in Potsdam.

Die Entwicklung sei allerdings allein auf den Abriss von Wohnungen in den Berlin fernen Regionen zurückzuführen, betonte Burkardt. Dort seien 2004 mehr als 7000 Wohnungen vom Markt genommen worden. Der Leerstand sei in Brandenburg insgesamt aber nur um knapp 4000 Wohnungen gesunken. Das zeige, dass die den Leerstand verursachenden Faktoren weiter wirkten. So verzeichneten die Randregionen nach wie vor zahlreiche Wegzüge sowie einen natürlichen Bevölkerungsschwund.

Ohne den Stadtumbau und den damit einhergehenden Abriss von Wohnungen läge die Leerstandsquote im äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs bereits bei fast 20 Prozent, betonte Burkardt. Durch die Marktberichtigung sei die Quote in den Randregionen jedoch von 18,2 auf 17,4 gesunken. In Brandenburg werden im Zuge des Stadtumbaus bis 2012 rund 55 000 Wohnungen vom Markt genommen. Die BBU-Unternehmen beteiligen sich daran mit dem Abriss von fast 47 000 Einheiten. Knapp 15 300 Wohnungen seien bis Ende 2004 bereits abgebaut worden, sagte Burkardt. Im laufenden Jahr sollten mehr als 8000 Wohnungen folgen.

Vorreiter beim Abriss sind Schwedt/Oder, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Guben. Dort wurden in den vergangenen beiden Jahren zwischen 1700 und mehr als 3000 Wohnungen vom Markt genommen. In den Berlin nahen Gebieten verzeichnen die BBU-Mitglieder aufgrund positiver Marktentwicklungen einen Rückgang beim Leerstand. Die Zahl der ungenutzten Einheiten sank zwischen 2003 und 2004 von 8447 auf 8116. Die Leerstandsquote ging von 6,9 auf 6,6 Prozent zurück. Damit lag die Quote unter dem Wert der BBU-Mitglieder im Ostteil Berlins.

Burkardt unterstrich, angesichts der Bevölkerungsentwicklung in Brandenburg sei der Stadtumbau die „zentrale städtebauliche Herausforderung“. Dabei gehe es um die Ankerfunktion der Städte im ländlichen Raum. Deshalb sei es wichtig, dass auch im Doppelhaushalt 2005/2006 des Landes erneut Geld für den Stadtumbau eingeplant werde. Nach Ansicht des BBU-Vorstandes muss der Abriss sogar noch stärker forciert werden als bislang geplant. Derzeit stünden bereits rund 165 000 Wohnungen in der Mark leer. Nach jüngsten Bevölkerungsprognosen würden weitere 118 000 Einheiten dauerhaft nicht mehr gebraucht werden.

PNN-Online

Aktuelle Nachrichten
im **Newsticker**

Alle Artikel im **Archiv**

Doppelt Schlemmen!



Artikel drucken



Artikel versenden

Recherche

Fortschritte durch Abriss

Brandenburger Wohnungsunternehmen verzeichnen sinkenden Leerstand / Stadtumbau zeigt Wirkung

Von Susann Fischer

Potsdam - Der Stadtumbau in Brandenburg trägt erste Früchte. Erstmals seit 1995 verzeichnet der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) einen Rückgang bei der Zahl der leer stehenden Wohnungen. Während die märkischen Mitgliedsunternehmen des Verbandes im Jahr 2003 noch 59 929 ungenutzte Wohnungen verwalten mussten, waren es 2004 nur 56 035. Die Leerstandsquote sei von 14,8 auf 14,1 Prozent gesunken, sagte BBU-Vorstand Ludwig Burkardt am Dienstag in Potsdam.

Die Entwicklung sei allerdings allein auf den Abriss von Wohnungen in den Berlin fernen Regionen zurückzuführen, betonte Burkardt. Dort seien 2004 mehr als 7000 Wohnungen vom Markt genommen worden. Der Leerstand sei in Brandenburg insgesamt aber nur um knapp 4000 Wohnungen gesunken. Das zeige, dass die den Leerstand verursachenden Faktoren weiter wirkten. So verzeichneten die Randregionen nach wie vor zahlreiche Wegzüge sowie einen natürlichen Bevölkerungsschwund.

DER TAGESSPIEGEL


gedruckte
Ausgabe
vom
11.05.2005

Ressort:
Brandenburg
- Berlin

Ohne den Stadtumbau und den damit einhergehenden Abriss von Wohnungen läge die Leerstandsquote im äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs bereits bei fast 20 Prozent, betonte Burkardt. Durch die Marktbereinigung sei die Quote in den Randregionen jedoch von 18,2 auf 17,4 gesunken. In Brandenburg werden im Zuge des Stadtumbaus bis 2012 rund 55 000 Wohnungen vom Markt genommen. Die BBU-Unternehmen beteiligen sich daran mit dem Abriss von fast 47 000 Einheiten. Knapp 15 300 Wohnungen seien bis Ende 2004 bereits abgebaut worden, sagte Burkardt. Im laufenden Jahr sollten mehr als 8000 Wohnungen folgen.

Vorreiter beim Abriss sind Schwedt/Oder, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Guben. Dort wurden in den vergangenen beiden Jahren zwischen 1700 und mehr als 3000 Wohnungen vom Markt genommen. In den Berlin nahen Gebieten verzeichnen die BBU-Mitglieder aufgrund positiver Marktentwicklungen einen Rückgang beim Leerstand. Die Zahl der ungenutzten Einheiten sank zwischen 2003 und 2004 von 8447 auf 8116. Die Leerstandsquote ging von 6,9 auf 6,6 Prozent zurück. Damit lag die Quote unter dem Wert der BBU-Mitglieder im Ostteil Berlins.

Burkardt unterstrich, angesichts der Bevölkerungsentwicklung in Brandenburg sei der Stadtumbau die „zentrale städtebauliche Herausforderung“. Dabei gehe es um die Ankerfunktion der Städte im ländlichen Raum. Deshalb sei es wichtig, dass auch im Doppelhaushalt 2005/2006 des Landes erneut Geld für den Stadtumbau eingeplant werde. Nach Ansicht des BBU-Vorstandes muss der Abriss sogar noch stärker forciert werden als bislang geplant. Derzeit stünden bereits rund 165 000 Wohnungen in der Mark leer. Nach jüngsten Bevölkerungsprognosen würden weitere 118 000 Einheiten dauerhaft nicht mehr gebraucht werden.

Brandenburg und Berlin

Artikel vom 11.05.2005

Wohnungsunternehmen verzeichnen weniger Leerstand

Von Susann Fischer, ddp

Potsdam. Der Stadtumbau in Brandenburg trägt erste Früchte. Erstmals seit 1995 verzeichnet der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) einen Rückgang bei der Zahl der leer stehenden Wohnungen. Während die märkischen Mitgliedsunternehmen des Verbandes im Jahr 2003 noch 59 929 ungenutzte Wohnungen verwalten mussten, waren es 2004 nur 56 035. Die Leerstandsquote sei von 14,8 auf 14,1 Prozent gesunken, sagte BBU-Vorstand Ludwig Burkardt gestern in Potsdam.

Die Entwicklung sei allerdings allein auf den Abriss von Wohnungen in den Berlin fernen Regionen zurückzuführen, betonte Burkardt. Dort seien 2004 mehr als 7000 Wohnungen vom Markt genommen worden. Der Leerstand sei in Brandenburg insgesamt aber nur um knapp 4000 Wohnungen gesunken. Das zeige, dass die den Leerstand verursachenden Faktoren weiter wirkten. So verzeichneten die Randregionen nach wie

vor zahlreiche Wegzüge sowie einen natürlichen Bevölkerungsschwund.

Ohne den Stadtumbau und den damit einhergehenden Abriss von Wohnungen läge die Leerstandsquote im äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs bereits bei fast 20 Prozent, betonte Burkardt. In Brandenburg werden im Zuge des Stadtumbaus bis 2012 rund 55 000 Wohnungen vom Markt genommen. Die BBU-Unternehmen beteiligen sich daran mit dem Abriss von fast 47 000 Einheiten. Knapp 15 300 Wohnungen seien bis Ende 2004 bereits abgebaut worden, sagte Burkardt. Im laufenden Jahr sollten mehr als 8000 Wohnungen folgen. Vorreiter beim Abriss sind Schwedt/Oder, Cottbus, Frankfurt/Oder und Guben.

In den Berlin nahen Gebieten verzeichnen die BBU-Mitglieder aufgrund positiver Marktentwicklungen einen Rückgang beim Leerstand. Die Zahl der ungenutzten Einheiten sank zwischen 2003 und 2004 von 8447 auf 8116. Die Leerstandsquote ging von 6,9 auf

6,6 Prozent zurück. Damit lag die Quote unter dem Wert der BBU-Mitglieder im Ostteil Berlins.

Burkardt unterstrich, angesichts der Bevölkerungsentwicklung in Brandenburg sei der Stadtumbau die „zentrale städtebauliche Herausforderung“. Die Ankerfunktion der Städte müsse im ländlichen Raum gesichert werden. Dem Stadtumbau sollte höchste Priorität eingeräumt werden. Deshalb sei es wichtig, dass auch im Doppelhaushalt 2005/2006 des Landes erneut Geld für den Stadtumbau eingeplant werde. Nach Ansicht des BBU-Vorstandes muss der Abriss sogar noch stärker forciert werden als bislang geplant. Derzeit stünden bereits rund 165 000 Wohnungen in der Mark leer. Nach jüngsten Bevölkerungsprognosen würden weitere 118 000 Einheiten dauerhaft nicht mehr gebraucht werden. Demnach seien die bisherigen Stadtumbaupläne völlig unzureichend.

Fenster schließen

© Nordkurier.de am 11.05.2005

Märkische Oderzeitung, , Online-Ausgabe vom 10. Mai

**Abriss zeigt Wirkung: Leerstände gehen erstmals zurück**

Potsdam (ddp) Der Stadtumbau in Brandenburg trägt erste Früchte. Erstmals seit 1995 verzeichnet der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) einen Rückgang bei der Zahl der leer stehenden Wohnungen. Während die märkischen Mitgliedsunternehmen des Verbandes im Jahr 2003 noch 59 929 ungenutzte Wohnungen verwalten mussten, waren es 2004 nur 56 035. Die Leerstandsquote sei von 14,8 auf 14,1 Prozent gesunken, sagte BBU-Vorstand Ludwig Burkardt am Dienstag in Potsdam.

Die Entwicklung sei allerdings allein auf den Abriss von Wohnungen in den Berlin fernen Regionen zurückzuführen, betonte Burkardt. Dort seien 2004 mehr als 7000 Wohnungen vom Markt genommen worden. Der Leerstand sei in Brandenburg insgesamt aber nur um knapp 4000 Wohnungen gesunken. Das zeige, dass die den Leerstand verursachenden Faktoren weiter wirkten. So verzeichneten die Randregionen nach wie vor zahlreiche Wegzüge sowie einen natürlichen Bevölkerungsschwund.

Ohne den Stadtumbau und den damit einhergehenden Abriss von Wohnungen läge die Leerstandsquote im äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs bereits bei fast 20 Prozent, betonte Burkardt. Durch die Marktbereinigung sei die Quote in den Randregionen jedoch von 18,2 auf 17,4 gesunken.

In Brandenburg werden im Zuge des Stadtumbaus bis 2012 rund 55 000 Wohnungen verschwinden. Die BBU-Unternehmen beteiligen sich daran mit dem Abriss von fast 47 000 Einheiten. Knapp 15 300 Wohnungen seien bis Ende 2004 bereits abgebaut worden, sagte Burkardt. Im laufenden Jahr sollten mehr als 8000 Wohnungen folgen. Vorreiter beim Abriss sind Schwedt/Oder, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Guben. Dort wurden in den vergangenen beiden Jahren zwischen 1700 und mehr als 3000 Wohnungen abgerissen.

In den Berlin nahen Gebieten verzeichnen die BBU-Mitglieder aufgrund positiver Marktentwicklungen einen Rückgang beim Leerstand. Die Zahl der ungenutzten Einheiten sank zwischen 2003 und 2004 von 8447 auf 8116. Die Leerstandsquote ging von 6,9 auf 6,6 Prozent zurück. Damit lag die Quote unter dem Wert der BBU-Mitglieder im Ostteil Berlins.

Burkardt unterstrich, angesichts der Bevölkerungsentwicklung in Brandenburg sei der Stadtumbau die "zentrale städtebauliche Herausforderung". Dabei gehe es nicht um die Existenz der Wohnungsunternehmen. Vielmehr müsse die Ankerfunktion der Städte im ländlichen Raum gesichert werden. Dem Stadtumbau müsse dazu höchste Priorität eingeräumt werden. Deshalb sei es wichtig, dass auch im Doppelhaushalt 2005/2006 des Landes erneut Geld für den Stadtumbau eingeplant werde.

Dienstag, 10. Mai 2005 (14:36)

Copyright 2000 bis 2004 moz.de Märkisches Verlags- und Druckhaus GmbH & Co. KG

Impressum/Ansprechpartner

Datenschutz/Privacy Policy

Abriss schönt die Leerstandsquote

Unternehmen verwalten 56 035 ungenutzte Wohnungen / 55 000 Quartiere werden bis 2012 vom Markt genommen

Von SUSANN FISCHER

Potsdam (ddp) Der Stadtumbau in Brandenburg trägt erste Früchte. Erstmals seit 1995 verzeichnet der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) einen Rückgang bei der Zahl leer stehenden Wohnungen. Die Leerstandsquote sei von 14,8 auf 14,1 Prozent gesunken, sagte BBU-Vorstand Ludwig Burkardt gestern in Potsdam. Trotzdem seien die bisherigen Stadtumbaupläne unzureichend.

Während die märkischen Mitgliedsunternehmen des Verbandes im Jahr 2003 noch 59 929 ungenutzte Wohnungen verwalten mussten, waren es 2004 nur noch 56 035. Die Entwicklung sei allerdings allein auf den Abriss von Wohnungen in den Berlin ferneren Regionen zurückzu-

führen, betonte Burkardt. Dort seien 2004 mehr als 7 000 Wohnungen vom Markt genommen worden. Der Leerstand sei in Brandenburg insgesamt aber nur um knapp 4 000 Wohnungen gesunken. Das zeige, dass die den Leerstand verursachenden Faktoren weiter wirkten, so Burkardt.

So verzeichneten die Randregionen nach wie vor zahlreiche Wegzöge sowie einen natürlichen Bevölkerungsschwund. Ohne den Stadtumbau und den damit einhergehenden Abriss von Wohnungen läge die Leerstandsquote im äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs bereits bei fast 20 Prozent, betonte der BBU-Vorstand. Durch die Marktbereinigung sei die Quote in den Randregionen jedoch von

18,2 auf 17,4 gesunken. In Brandenburg werden im Zuge des Stadtumbaus bis 2012 rund 55 000 Wohnungen vom Markt genommen. Die BBU-Unternehmen beteiligen sich daran mit dem Abriss von fast 47 000 Einheiten. Knapp 15 300 Wohnungen seien bis Ende 2004 bereits abgebaut worden, sagte Burkardt.

Im laufenden Jahr sollten mehr als 8 000 Wohnungen folgen. Vorreiter beim Abriss sind Schwedt (Uckermark), Cottbus, Frankfurt (Oder) und Guben. Dort wurden in den vergangenen beiden Jahren zwischen 1 700 und mehr als 3 000 Wohnungen vom Markt genommen.

In den Berlin nahen Gebieten verzeichnen die BBU-Mitglieder aufgrund positiver Marktentwicklungen einen Rückgang

beim Leerstand. Die Zahl der ungenutzten Einheiten sank zwischen 2003 und 2004 von 8 447 auf 8 116. Die Leerstandsquote ging von 6,9 auf 6,6 Prozent zurück. Damit lag die Quote sogar unter dem Wert der BBU-Mitglieder im Ostteil Berlins.

Burkardt unterstrich, dass angesichts der Bevölkerungsentwicklung in Brandenburg der Stadtumbau die „zentrale städtebauliche Herausforderung“ sei.

Dabei gehe es nicht um die Existenz der Wohnungsunternehmen. Vielmehr müsse die Ankerfunktion der Städte im ländlichen Raum gesichert werden. Dem Stadtumbau müsse dazu höchste Priorität eingeräumt werden.

Deshalb sei es wichtig, dass auch im Doppelhaushalt 2005/2006 des Landes erneut Geld

für den Stadtumbau eingeplant werde. Nach Ansicht des BBU-Vorstandes muss der Abriss von Wohnungen sogar noch stärker forciert werden als bislang geplant. Derzeit stünden bereits rund 165 000 Wohnungen in Brandenburg leer.

Nach jüngsten Bevölkerungsprognosen würde sich weitere im Land Brandenburg vorhandene 118 000 Wohneinheiten dauerhaft nicht mehr gebraucht werden, hieß es in seinem Vortrag. Demnach seien die bisherigen Stadtumbaupläne sogar völlig unzureichend. Der Bund und das Land müssten sich darauf einrichten, dass der Stadtumbau auch nach 2009 noch ein zentrales Handlungsfeld bleibe, forderte der BBU-Vorstand.

**Zu den Vorreitern
beim Umbau
gehören Schwedt
und Frankfurt**

**Beim Stadtumbau
plädiert
Verband für weitere
Förderung**



IMMOBILIEN ZEITUNG

FACHZEITUNG FÜR DIE IMMOBILIENWIRTSCHAFT

▶ ONLINE-NEWS

Aktuelle Meldungen
Newsletter

▶ IMMOBILIEN ZEITUNG

Aktuelle Ausgabe
Archiv
Abonnement

▶ HYPOTHEKENZINSEN

Konditionen
Zinskommentar

▶ JOBOFFENSIVE

Joboffensive 2005
Unternehmen
Studenten
IZ-Karrierefürer

▶ MIPIIM AWARDS

Der Preis
Gewinner 2005
Bewerbung 2005

▶ SERVICE

Veranstaltungen
Wörterbuch
Stellenmarkt
Versteigerungen
Bücher
Links

▶ VERLAG

Mediadaten
Impressum
Kontakt



Home

ONLINE-NEWS

10.05.2005

BBU: Wohnungsleerstand in Brandenburg gesunken

Erstmals seit 1995 ist der Leerstand bei den brandenburgischen Mitgliedsunternehmen des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) zurückgegangen. Ende 2004 betrug die Leerstandsquote 14,1% gegenüber 14,8% ein Jahr zuvor. Im engeren Verflechtungsraum mit Berlin reduzierte sich die Quote von 6,9% auf 6,6%, im so genannten äußeren Entwicklungsraum von 18,2% auf 17,4%. Nach Angaben von BBU-Vorstand Ludwig Burkardt ist der Rückgang jedoch einzig den umfangreichen Abrissaktivitäten zu verdanken. Die BBU-Mitglieder nahmen im Jahr 2004 gut 7.000 Wohnungen vom Markt. Die Mitgliedsunternehmen des Verbands bewirtschaften zusammen rund die Hälfte aller Mietwohnungen im Land Brandenburg.

[Zurück](#)

[Aktuelle Meldungen] [Newsletter] [Aktuelle Ausgabe] [Archiv]
[Abonnement] [Baugeld] [Zinskommentar] [MIPIIM Awards - Der Preis]
[MIPIIM Awards - Gewinner] [MIPIIM Awards - Bewerbung] [Stellenmarkt]
[Veranstaltungen] [Bücher] [Links] [Mediadaten] [Impressum] [Kontakt]

© Copyright: Immobilien Zeitung Verlagsgesellschaft mbH

Für den Inhalt von Angeboten, zu denen eine Verbindung per Link möglich ist, und die nicht von der Immobilien Zeitung Verlagsgesellschaft mbH stammen, wird keine Verantwortlichkeit und Haftung übernommen.

▶ ONLINE

Diese
Letzt

▶ SUCHEN

☒ ☐ ☐

▶ JOBOFFENSIVE

▶ BUCH

Shop
Repr

▶ NEWS

IZ ak
Info-
Imm
Hier

BBU: Stadtumbau in Brandenburg trägt erste Früchte

Potsdam (thal) – Bei den 230 brandenburgischen Mitgliedsunternehmen des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU), die zusammen rund die Hälfte aller Mietwohnungen im Land bewirtschaften, lag am Jahresende 2004 die Leerstandsquote bei 14,1 Prozent. Damit konnte erstmals seit 1995 ein Absinken der Leerstandsquote gegenüber dem Vorjahr (14,8 Prozent) erreicht werden.

Im engeren Verflechtungsraum mit Berlin sank durch die positive Marktentwicklung der Anteil der leer stehenden Wohnungen von 6,9 auf 6,6 Prozent und liegt damit sogar unter dem Vergleichswert der BBU-Mitglieder im Ostteil Berlins. Im äußeren Entwicklungsraum ging die Leerstandsquote von 18,2 auf 17,4 Prozent zurück. „Dieser Erfolg ist einzig den umfangreichen Abrissaktivitäten der BBU-Mitglieder zu verdanken. Allein in 2004 haben sie gut 7.000 nicht mehr benötigte Wohnungen vom Markt genommen“, sagte BBU-Vorstand Ludwig Burkardt auf der Jahrespressekonferenz des Verbandes in Potsdam. Dennoch sei die Zahl der bei diesen Unternehmen leer stehenden Wohnungen gegenüber dem Vorjahr nur um knapp 4.000 (von 59.929 auf 56.035 WE) gesunken. Dies zeige, dass die den Leerstand verursachenden Faktoren nach wie vor weiter wirken. Ohne die Abrissaktivitäten läge die Leerstandsquote im äußeren Entwicklungsraum heute bei fast 20 Prozent.

Es sei es zu begrüßen, dass die Landesregierung die für den Stadtumbau wesentlichen Programme im Doppelhaushalt 2005/2006 gegenfinanziert habe, so Burkardt. Dies könne aber nur ein erster Schritt sein: So habe das Landesumweltamt für die Berlin fernen Regionen Brandenburgs bis 2025 einen Bevölkerungsverlust von 320.000 Menschen prognosti-

ziert. Dies bedeute ein Minus von 118.000 Haushalten – zu den landesweit bereits heute leer stehenden 165.000 Wohnungen werde also nochmals eine große Zahl hinzu kommen. Angesichts dessen seien die bisherigen Abrisspläne der Landesregierung (ca. 50.000 Wohnungen) völlig unzureichend, so Burkardt weiter. Bund und Land müssten sich darauf einstellen, dass der Stadtumbau auch über das Ende des Stadtumbau-Programms im Jahr 2009 hinaus ein zentrales Handlungsfeld bleiben werde. Bei der Zukunftsaufgabe, den Leerstand zu beseitigen und die Städte als attraktive Lebensräume zu erhalten, benötigten die Wohnungsunternehmen dauerhaft die Unterstützung von Bund und Land.

So sei, wenn ein Stocken des Stadtumbaus in seiner entscheidenden Phase verhindert werden solle, die Hinterlegung der zugesagten Haushalts- mit liquiden Kassenmitteln und deren rasche Auszahlung dringend nötig. Darüber hinaus müssten alle vom Leerstand betroffenen Vermieter in den Stadtumbau und die damit verbundene Förderung einbezogen werden, unabhängig davon, ob sie in 2003 einen Antrag auf Altschuldenentlastung – bislang Voraussetzung für den Bezug von Stadtumbaufördermitteln – stellen konnten. Keinesfalls dürfe die Reformierung des brandenburgischen Fördersystems zur Gleichsetzung der neuen „Zentralen Or-

te“ mit den Stadtumbau-Städten führen, so Burkardt weiter: Gerade die nicht zentralen Orte seien auf den Stadtumbau und seine Förderung angewiesen. Schließe man sie aus, koppele man ganze Regionen von der Zukunft ab. Dies könne nicht das Interesse der Landesregierung sein.

Bei der Umsetzung von Hartz IV sei Augenmaß der Garant für sozialen Frieden, betonte Burkardt. Im Interesse von ALG II-Empfängern wie Wohnungsunternehmen fordert der BBU u. a.:

1. Dem differenzierten Wohnungsmarkt muss Rechnung getragen werden. Die Beurteilung, wie hoch „angemessene“ Wohnkosten sein dürfen, könne nicht anhand pauschaler Grenzwerte für den gesamten Landkreis erfolgen, sondern muss auf den tatsächlich vor Ort anzutreffenden Ist-Kosten des Wohnens beruhen.
2. Der soziale Wohnungsbau wurde gerade für Bevölkerungsschichten mit geringem Einkommen geschaffen. Hierzu zählen auch die Empfänger von ALG II. Deshalb müsse der Standard des sozialen Wohnungsbaus auch für sie gelten! Der Versuch, die öffentlichen Kassen durch niedrige Grenzen der für ALG II-Empfänger zulässigen Wohnkosten zu sanieren, führt zu sozialer Diskriminierung. Wer hier Sparmaßnahmen vorsieht, provoziert nicht nur Räumungen und neue Leerstände, sondern nimmt auch die Entstehung von „Hartz IV-Ghettos“ bewusst in Kauf.

Weitere Themen der Jahrespressekonferenz waren u. a. die Investitionen der Wohnungsunternehmen sowie der Kampf der Vermieter gegen die immer weiter steigenden Gebühren und Preise des Betriebskostenbereichs. Informationen hierzu finden Sie online unter www.bbu.de. ■

Tempo des Wohnungsabrisses hält mit Einwohnerschwund mit

Wird Abriss das Allheilmittel?

Frankfurt/Oder (big). In der Oderstadt drehen sich derzeit an mehreren Stellen die Kräne - zum Abriss von Plattenwohnungen. Nicht genug sagen Vertreter/innen Brandenburgischer Wohnungsunternehmen.

„Erstmals seit 1995 ist die Leerstandsquote bei Mietwohnungen in Brandenburg gesunken“, wird beim Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) festgestellt. Was sich oberflächlich wie eine Erfolgsmeldung liest, ist eine sich der Wirklichkeit annähernde Tatsache: In Brandenburg nie mehr nachgefragte Wohnungen verschwinden vom Markt. Sie werden abgerissen.

„Dieser Erfolg ist einzig den umfangreichen Abrissaktivitäten der BBU-Mitglieder zu verdanken. Allein in 2004 haben sie gut 7.000 nicht mehr benötigte Wohnungen vom Markt genommen“, sagte BBU-Vorstand Lud-

wig Burkardt auf der Jahrespressekonzferenz des Verbandes. Damit sank die Leerstandsquote von 14,8 im Jahr 2003 auf 14,1 Prozent im vergangenen Jahr. Allein in Frankfurt (Oder) verschwanden etwa 2.400 Wohnungen aus dem Stadtbild. Trotzdem sei die Zahl der bei den BBU-Unternehmen leer stehenden Wohnungen gegenüber dem Vorjahr nur um knapp 4.000 gesunken. Statt 59.929 müssen nur noch 56.035 verwaltet werden, was die Bilanzen immer noch erheblich belastet. 230 Brandenburger Wohnungsunternehmen sind Mitglieder des BBU. Sie bewirtschaften etwa die Hälfte aller Mietwohnungen im Land.

Es wird begrüßt, dass die Landesregierung entsprechende Förderprogramme im Haushalt 2005/06 berücksichtigt hat. Immerhin wird bis zum Jahr 2025 die Bevölkerungszahl in Brandenburg noch um deutlich

mehr als 300.000 Menschen sinken. Dies bedeutet ein weiteres Minus von etwa 118.000 Haushalten. In diesem Jahr sollen in der Oderstadt noch etwa 1.000 Wohnungen abgerissen werden.

Den Leuten von der BBU ist anzurechnen, das Thema Rückbau in die Öffentlichkeit getragen zu haben. Mitte der 90er Jahre haben sie bereits Rückbau von Wohnungen gefordert. Das war in Zeiten, als die meisten noch im Modernisieren und Sanieren ein Allheilmittel sahen. Es herrschte die Meinung: Wohnung stünden leer, weil sie unattraktiv seien. Die Bevölkerungsentwicklung wurde ausgeblendet. Ministerielle und Verwaltungstaten sich schwer, die Realität zu akzeptieren. In der Folge wurde das schwermelnde unscharfe Wort „Stadtumbau“ ins Gespräch gebracht, aus dem mittlerweile „Rückbau“ wurde. Die Menschen auf der Straße sagen: „Abriss“.



Erst eine Lücke, dann ein leerer Straßenzug: In der Kleinen Müllroser Straße verschwinden sogenannte P2-Wohnungen. Noch 1.000 Wohnungen sollen 2005 in Frankfurt abgerissen werden.

WOHNUNGSWIRTSCHAFT BRANDENBURG

Leerstand leicht gesunken

Erstmals seit 1995 ist der Wohnungsleerstand bei den brandenburgischen Mitgliedern des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU), Berlin, zurückgegangen. Zu verdanken ist dies allerdings einzig den Abrissaktivitäten.

Während Ende 2003 bei den brandenburgischen BBU-Mitgliedsunternehmen noch 14,8% aller Wohnungen nicht vermietet gewesen waren, betrug die Quote Ende 2004 nur noch 14,1%. Der Leerstand reduzierte sich dabei sowohl in der Region um Berlin (von 6,9% auf 6,6%) als auch in den peripheren Gebieten, dem so genannten äußeren Entwicklungsraum (von 18,2% auf 17,4%). Die 230 brandenburgischen Mitgliedsunternehmen des BBU bewirtschaften die Hälfte aller Mietwohnungen im Land.

Zu erklären ist der sinkende Leerstand jedoch keineswegs mit einer verstärkten Nachfrage, sondern einzig mit den Stadtumbauaktivitäten der Wohnungsunternehmen, die allein 2004 gut 7.000 Wohneinheiten abrisen. Am meisten zu tun hatten die Abrissbagger bei den BBU-Unternehmen in Cottbus (1.361 abgebrochene Wohneinheiten), Frankfurt an der Oder (1.282), Senftenberg (702), Schwedt (589) und Guben (543). Gleichzeitig ging die Zahl der bei diesen Unternehmen leer stehenden Wohnungen jedoch nur um knapp 4.000 zurück. Anders ausgedrückt: Wären keine Wohnungen vom Markt genommen worden, betrüge die Leerstandsquote heute fast 20%.

Burkardt: Stadtumbau forcieren!

BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt forderte auf der Jahrespressekonferenz seines Verbandes die Politik deshalb auf, den Stadtumbau zu intensivieren. Er bezog sich

auf die Bevölkerungsprognose des Landesumweltamts, wonach die Einwohnerzahl im äußeren Entwicklungsraum bis zum Jahr 2025 voraussichtlich um 320.000 und die Zahl der Haushalte um 118.000 abnehmen wird. Die Zielvorgabe von 50.000 Wohnungen, welche die Landesregierung abbrechen lassen will, sei deshalb „völlig unzureichend“. Nötig ist es nach Ansicht Burkardts darüber hinaus, auch diejenigen Unternehmen in den Stadtumbau einzubinden, die bis 2003 keinen Antrag auf Altschuldenentlastung stellten, weil sie damals noch einen Leerstand von weniger als 15% verzeichneten und deshalb eine der nötigen Voraussetzungen nicht erfüllten.

Trotz der teilweise düsteren Zukunftsaussichten investierten die brandenburgischen BBU-Unternehmen im vergangenen Jahr 385,6 Mio. EUR in Neubau, Instandhaltung und Modernisierung; das waren 18,8% mehr als 2003. Dies sei auf Vorzieheffekte zurückzuführen, erläuterte Burkardt. Ende 2004 lief nämlich die Investitionszulage für die Modernisierung von Wohnungen in den neuen Ländern aus.

Berlin: 5,5% Leerstand

Vergleichsweise entspannt präsentiert sich die Leerstandssituation bei den BBU-Mitgliedsunternehmen in Berlin, die 38% des Wohnungsbestandes der Hauptstadt bewirtschaften. Ende 2004 betrug die Quote 5,5%, womit sie gegenüber dem Vorjahr (5,4%) geringfügig anstieg. Im ehemaligen Ostteil der Stadt war die Quote mit 6,8% etwas höher als im einstigen Westteil (4%). Ende 2000 waren in den Ostbezirken noch 8,7% der Wohnungen unvermietet gewesen.

Positiv hob Burkardt die Rolle der Genossenschaften hervor: Dort sei nicht nur der Leerstand mit 3,4% niedriger als im BBU-Durchschnitt, sondern auch die Fluktuationsrate (7,5% gegenüber 9,3%). (ch)

Jahrespressekonferenz des BBU Erste Ergebnisse im Stadtumbau

Einen hohen Stellenwert auf der Jahrespressekonferenz des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. (BBU) hatte das Thema Stadtumbau.

"Der Stadtumbau trägt erst Früchte. Erstmals seit dem Jahr 1995 ist die Leerstandsquote der brandenburgischen Wohnungsunternehmen im vergangenen Jahr wieder gesunken, und zwar von 14,8 Prozent im Jahr 2003 auf jetzt nur noch 14,1 Prozent, so BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkhardt. "Erreicht wurde der Rückgang nur deshalb, weil weitere 7.064 Wohnungen abgerissen wurden. Ohne den Abriss stünden 15,9 Prozent der Wohnungen leer. Das Stadtumbauprogramm scheint erstmals zu greifen", sagte BBU-Vorstandsmitglied Burkhardt. Insgesamt haben die Unternehmen in Brandenburg bisher 15.298 Wohnungen abgerissen. Spitzenreiter sind dabei Schwedt, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Guben.

Große Unterschiede gibt es in verschiedenen Regionen Brandenburgs. Während im sogenannten Speckgürtel rund um Berlin nur 6,6 Prozent aller Wohnungen leer stehen, sind es in den

anderen Landesteilen 17,4 Prozent.

Aus Sicht der Unternehmen kommt dem Stadtumbau auch künftig eine zentrale Bedeutung bei der Entwicklung Brandenburgs zu. "Scheitert er", so Burkhardt, "werden die Städte sterben - und mit ihnen das Land."

Herr Burkhardt forderte Bund und Land deshalb dringend auf, für den Abriss auch künftig genügend Mittel zur Verfügung zu stellen. Diese Unterstützung dürfe zudem nicht auf die Zentralen Orte des von der Landesregierung geplanten neuen Fördersystems beschränkt bleiben. Die Forderungen des BBU im Überblick:

1. Kontinuierliche und dauerhafte Förderung des Stadtumbaus
2. Zeitnahe Bereitstellung der Mittel zur Altschuldenhilfe
3. Einbeziehung aller vom Leerstand betroffenen Wohnungsunternehmen
4. Keine Beschränkung des Stadtumbaus auf die Zentralen Orte

Dem BBU gehören 380 Wohnungsunternehmen mit einem Bestand von insgesamt 1,12 Millionen Wohnungen an, davon 230 Unternehmen mit rund 398.000 Wohnungen in Brandenburg.